

Archäologie der Hebräer. 33

Daß Herr Faber über andere Gelehrten zuweilen in einem rauhen und diktatorischen Tone urtheilt, hat uns auch nicht gefallen. So wird z. E. dem gewiß großen Clerikus S. 136. schlechtweg „Scharfsinn“, abgesprochen, welches gerade die Eigenschaft ist, welche wir am häufigsten an diesem Manne bewundert haben, und die jeder mit uns erkennen wird, welcher auch nur seine Anmerkungen über die Paraphrase des Hammond gelesen hat. Doch dieser Vorwurf scheint Herrn Faber so geläufig zu seyn, daß er ihn jedem macht, der in einem oder dem andern Falle, seiner Meynung nach, unrichtig geurtheilt hatte. Er macht ihn dem Calmet S. 267. fast mit den nemlichen Worten, die er oben bey dem Clerikus gebraucht hatte.

Zuweilen thut Herr Faber gerade dasselbe, was er vorher andern Gelehrten sehr ernsthaft verwiesen hatte: z. E. er tadelte einmal einen Kritiker, der, um eine Schwierigkeit zu heben, eine Stelle ausmerzte, und doch erlaubt er sich S. 160. eben dieses bey den Stellen 1 Mose 32, 41. und 5 Mose 3, 14.

Niemand bekommt übrigens in dieser Schrift häufigere Lektionen, als Herr Hofrath Michaelis. Doch müssen wir auch gestehen, daß dieser sie am meisten verdient. Herr Faber zeigt ihm wirklich Blößen, deren Entdeckung ihn eben so sehr demüthigen muß, als sie den Einsichten des Verfassers Ehre macht.

Theol. Bibl. I B. I St.

C

Einer